



F. Marc, † 4.3.1916 bei Verdun

**27.-30. März 2014
in Solingen/Wuppertal
Schirmherrschaft
Hannelore Kraft,
Ministerpräsidentin NRW**



Witwe in Afghanistan
© Ursula Meissner

Vor 100 Jahren, 1914: Hoch-Zeit des Expressionismus Erster Weltkrieg – Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts

DONNERSTAG, 27.03.2014

Zentrum für Verfolgte Künste
im Kunstmuseum Solingen
Wuppertaler Str. 160

16:30 UHR

Fotoausstellung Ursula Meissner: „Die Natur des Bösen. Menschen hinter den Kriegen“
Dauer der Ausstellung: 27. März bis 18. Mai 2014. Weitere Veranstaltungen sind geplant.

Ausstellungseröffnung: Kurator **Dr. Justinus Maria Calleen** führt ein Gespräch mit **Ursula Meissner**. Vortrag **Prof. Dr. Jörg Becker**: „Kriegsmedien – Medien im Krieg. Von Ernst Friedrich zu Guantanamo“. Percussion: **Maik Baschiti**
(Finissage: Samstag, 17.05.2014, 19.30 Uhr mit **Renan Demirkan**, Musik: N.N.)

19:00 UHR

Forumseröffnung: **Sylvia Löhrmann**, stellv. Ministerpräsidentin in Vertretung der Schirmherrin **Hannelore Kraft**
„Krieg und Kultur“ – **Alan Kramer**, Prof. of European History and Director of the Centre for War Studies Department of History Trinity College Dublin.
Begrüßung: **Dr. Rolf Jessewitsch** und **Hajo Jahn**

PAUSE: Wir laden herzlich zu einem Drink ein. Dabei stellt der „Exil-PEN“ seine neue Anthologie vor.

„Marschall-Pause“. **Töne und Schweigen gegen den Krieg**. Texte von Else Lasker-Schüler, Erich Mühsam, Armin T. Wegner u.a. – Musik von Friedrich Hollaender, Viktor Ullmann, Erwin Schulhoff und Ulrich Klan. Mitwirkende: **Duo Dada**, **Trio Convoce** mit Ulrich Klan (Gesang, Arrangements, Leitung), Anja Lendrat (Violoncello), Birgit Lehmann (Viola) und Robert Dißelmeyer (Klavier).

FREITAG, 28.03.2014

09:00 - 12:00 UHR

Zeitzeugen in Schulen der Region:

Prof. Dr. Jakob Hessing (Germanist, Publizist), u. Sara von Schwarze (Autorin, Regisseurin, Schauspielerin), Israel; Prof. Dr. Alan Kramer, Dublin (geb. in Südafrika, Historiker); Renate Ahrens („Exil-PEN“), deutsche Autorin in Irland; Martin Dreyfus, Autor u. Experte für Exilliteratur, Schweiz; Dr. Florence Hervé, Frankreich, Publizistin; Ursula Meissner, Kriegs-Fotografin.

„die börse“
Wuppertal
Wolkenburg 100

14:15 UHR

Martin Dreyfus, CH, **Präsentation/Ausstellung** Schweizer Büchersammlung mit Widmungsexemplaren des Autors **Ernst Toller** (u.a.) an Erich und Netti Katzenstein.
Rahmenprogramm I:
Anselm König, Gitarre & Gesang – „Lieder wider den Krieg“ (Erich Kästner).

15:00 UHR

Renate Ahrens: „**Ernst Toller – Eine Beunruhigung**“. Ein Prosatext.
Rahmenprogramm II: **Anselm König**, Gitarre & Gesang – „Lieder wider den Krieg“.

16:00 UHR

Prof. Dr. Jakob Hessing: „**Eine Berliner Tragödie: Else Lasker-Schüler**“, Vortrag.
Rahmenprogramm III: **Anselm König**, Gitarre & Gesang – vertonte ELS-Lyrik.

TalTonTheater
Wuppertal
Wiesenstr. 118

20:00 UHR

„Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden“

– Hommage an Käthe Kollwitz von **Gerold Theobalt**
Kollwitz-Briefe, -Tagebücher, -Notizen mit Liedern von Hanns Eisler, Kurt Weill, Friedrich Hollaender u.a. – Mit **Juliane Ledwoch** (Rezitation), **Stefanie Wüst** (Gesang), **Edwin Alexander Buchholz** (Akkordeon)
Eintritt: € 10,- und € 8,-; Abendkasse + € 1,-

SAMSTAG, 29.03.2014

„die börse“

10:45 UHR

Wuppertal
Wolkenburg 100

Martin Dreyfus, Schweiz: *„Es blüht die Kunst – halleluja / War auch schon mal ein Schweizer da“* – Kunstschaffende und stilbildende Emigration in der Schweiz in Zeiten des Ersten Weltkriegs.

Percussion: **Maik Baschiti**

11:45 UHR

Sara von Schwarze, Israel: *„Mein ‚Hebräerland‘ zwischen Krieg und Frieden“*. Lebenserfahrungen einer Israelin mit deutschen Wurzeln – wie Else Lasker-Schüler.

Percussion: **Maik Baschiti**

14:30 UHR

„Weltenbrand“

Lesungen aus Texten von **Romain Rolland, F.** (*„Clérambault. Geschichte eines freien Geistes im Kriege“*, dt. von Stefan Zweig, 1929); **Ernst Jünger** (*„Stahlgewitter“*); **Erich Maria Remarque** (*„Im Westen nichts Neues“*); **Dalton Trumbo, USA** (*„Johnny zieht in den Krieg“*); **Bertha von Suttner, A.** (*„Die Waffen nieder“*); **Karl Kraus, A.** (*„Die letzten Tage der Menschheit“*); **Gabriel Chevallier, F.** (*„Heldenangst“*); **Ernst Friedrich**, (*„Krieg dem Kriege“*). Eine Collage von **Gerold Theobalt**. Regie: **Johannes Claus**.

Interpreten: 2. Jahrgang Schauspiel Folkwang-Universität Essen/Bochum.

Eintritt: € 7, und € 5,-

Gymnasium Vogelsang

19:30 UHR

Solingen
Vogelsang 33

„IchundIch“ – Montage nach **Else Lasker-Schülers** politischstem Theaterstück. Premiere. **Theaterensemble ARTCORE** (2. Aufführung: Gesamtschule ELS, Wuppertal-Elberfeld)

Eintritt: € 10,- und € 5,-



Ulla Hahn
© Das blaue Sofa/
Club Bertelsmann



Fritz Pleitgen
© WDR/aug



Peter Michael Braun

SONNTAG, 30.03.2014

Zentrum für Verfolgte Künste
im Kunstmuseum Solingen
Wuppertaler Str. 160

11:30 UHR

Ulla Hahn: *„Denn sieh, du blätterst einen Menschen um“*
Die Dichterin Gertrud Kolmar

15:00 UHR

Dr. Michael A. Obst: *Der Dichter Armin T. Wegner und der Krieg – „Ich war damals der einsamste Mensch“*

15:30 UHR

Ulrich Klan, Armin T. Wegner-Gesellschaft: *Wege aus der Gewalt?*

Thesen zum modernen Krieg

15:45 UHR

Auf Leben und Tod. Wie legitim ist Gewalt? Vom ‚Stahlgewitter‘ bis zur ‚Arabellion‘

Podiumsdiskussion: **Ulla Hahn**, Schriftstellerin; Privatdozent **Dr. Johannes M. Becker**, Friedensforscher; **Hamed Abdel-Samad**, deutsch-ägyptischer Historiker und Autor; **Ursula Meissner**, Kriegsphotografin; **Christian Schwarz-Schilling**, ehemaliger Hoher Beauftragter für Bosnien/Herzegowina, **Sara von Schwarze**, Autorin/Schauspielerin, Israel.

MODERATION: **Fritz Pleitgen**

Ev. Citykirche Wuppertal
Kirchplatz 1

20:00 UHR

Uraufführung der (Kammer-)Oper über Else Lasker-Schüler*:

„Neue Menschen“, von **Peter Michael Braun**. Texte von Else Lasker-Schüler, Peter Hille und Gerhart Hauptmann.

Ausführende: Kammerorchester/Sänger N.N., **Leitung Ernst von Marschall**

Einführung: **Peter Michael Braun**, Rezitation: **Roswitha Dasch**

Weitere Aufführungen am 2. April 2014 in der Neanderkirche Düsseldorf, Bolkerstr. 36, und 3. April 2014 im Kunstmuseum Solingen/Zentrum für Verfolgte Künste, jeweils um 19.30 Uhr in gleicher Besetzung, Rezitation: **Claudia Gahrke**.

* Else Lasker-Schüler wurde vor 145 Jahren am 11. Februar 1869 in (Wuppertal-)Elberfeld geboren. Viele Ihrer Freunde wie Franz Marc und Georg Trakl fielen im Ersten Weltkrieg.

Das XX. ELS-Forum wird gefördert von:



Die Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft hilft Ihnen gerne bei Hotelempfehlungen etc.:
vorstand@else-lasker-schueler-gesellschaft.de
Tel.: 0202-30 51 98, Fax: 0202-74 75 433

AUSGABE 95

I. QUARTAL 2014



„Ich habe zu Hause ein blaues Klavier
Und kenne doch keine Note.
Es steht im Dunkel der Kellertür,
seitdem die Welt verrohete....“

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder!

„Das Auge sinkt, die Sinne wollen scheiden: / Fahr wohl, du altes Jahr, mit Freud und Leiden! / Der Himmel schenkt ein neues, wenn er will.“

Mit Annette von Droste Hülshoff wünscht der Vorstand der ELS-Gesellschaft Ihnen allen ein gutes Neues Jahr.

Im alten Jahr blieb der Aufschrei der anständigen Deutschen aus, die sich gegen die „Maut für Ausländer“ hätten empören müssen. Welche Begrifflichkeit: „Maut für Ausländer“! Wenn schon, dann Maut für alle. Alles andere ist Diskriminierung, bedient populistische Ressentiments und zeigt unfassbare Geschichtsvergessenheit.

Das ist auch das Stichwort für die Frage nach der Reaktion der Bundesregierung im Fall Gurlitt. Da wurde stümperhaft gearbeitet. Z. B. sollte nur eine einzige Kunsthistorikerin die Provenienz der 1.280 Bilder erforschen. Dass die 30-jährige Verjährungsfrist für den Anspruch auf Herausgabe von unrechtmäßig erworbenem Eigentum nicht aufgehoben ist, ist nur die eine Seite der Medaille. Die andere ist ein Skandal: Dass nämlich die unter den Nazis beschlossenen einschlägigen Gesetze bis heute noch gültig sind. Ein verdrängtes Thema!

Im „Fall Gurlitt“ fällt auf, dass nur auf die teuer gehandelten Werke großer Künstler geschaut wurde, Matisse, Chagall, Beckmann oder Liebermann. Die im Dunkeln sieht man nicht, nämlich die vielen Künstler, deren Werke als „entartet“ beschlagnahmt wurden und die keine Chance hatten, bekannt zu werden. Das wird sich mindestens kurzfristig ändern, wenn im Februar der Film „The monument men“ mit George Clooney in die Kinos kommt, ein Film über die NS-Raubkunst.

Apropos Geschichte: Vor 145 Jahren, am 11. Februar 1869, wurde Elisabeth Schüler in Elberfeld geboren. Berühmt wurde sie als Else Lasker-Schüler vor und nach dem Ersten Weltkrieg in Berlin. 2014 wollen wir sie ehren mit dem zwanzigsten Else Lasker-Schüler-Forum „Der blaue Reiter ist gefallen“. Dabei erinnern wir vom 27. bis 30. März an den Ausbruch der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts vor 100 Jahren, zugleich aber auch an die Hoch-Zeit des Expressionismus. Denn Else Lasker-Schüler, war die Dichterin der Moderne.

Eröffnet wird das Forum am 27. März, im „Zentrum für Verfolgte Künste“ im Kunstmuseum Solingen mit einer Ausstellung der Kriegsphotografin Ursula Meissner: und einem Bühnenprogramm mit vertonten Texten von ELS, Erich Mühsam, Armin T. Wegner und anderen bekannten Autoren jener Zeit. Das Forum endet am 30. März, mit der Uraufführung der ersten (Kammer-) Oper über Else Lasker-Schüler von Peter Michael Braun. Titel „Neue Menschen“. Außerdem gibt es u.a. Lesungen aus den Weltbestsellern über den Ersten Weltkrieg, eine Hommage an Käthe Kollwitz. Ulla Hahn porträtiert ihre Dichterkollegin Gertrud Kolmar. Zeitzeugen aus Israel, Südafrika, Irland, der Schweiz und Frankreich halten Vorträge und diskutieren in Schulen.

Das ausführliche Programm mit Themen und Veranstaltungsorten in Wuppertal und Solingen ist Teil dieses Newsletters.

In der Hoffnung, Sie recht zahlreich in Wuppertal/Solingen empfangen zu können, grüßt Sie herzlich

Ihr

Hajo Jahn



© Ursula Meissner

DIE NATUR DES BÖSEN. MENSCHEN HINTER DEN KRIEGEN.

Der Titel der Ausstellung mit Aufnahmen der Kriegsphotografin Ursula Meissner verdeutlicht einmal mehr das Anliegen, dass es sich beim „Zentrum für Verfolgte Künste“ nicht um eine Einrichtung für Themen der Vergangenheit handelt. Die Ausstellung wird am 27. März 2014 um 16.30 Uhr im Kunstmuseum Solingen eröffnet und endet am 18. Mai 2014. Sie ist Auftakt des XX. ELS-Forums, zu dem ein literarisches Programm-Magazin erscheint, darin Bilder wie diese: Eine Witwe wartet 2002 vor den Ruinen im ehemaligen Diplomatenviertel von Kabul auf Almosen. Unter den Taliban durften Frauen nicht arbeiten. Das könnte sich wiederholen. Und dass Frauen, die ihren Körper mit einem Tschador ganz verhüllen, häufig an Vitami D-Mangel und entgegengesprechenden Krankheiten leiden, dürfte kaum bekannt sein. – Tina und Konstantin sind „Freunde fürs Leben“, obwohl sie wissen, dass sich ihre Väter auf Leben und Tod bekämpfen im Bürgerkrieg zwischen Nord- und Südsudan.

„Verwehte Töne“ war der Titel des XIX. Else Lasker-Schüler-Fo-
rums, vom 15. September bis 10. Oktober 2013 in Solingen und
Wuppertal in Kooperation mit dem Kunstmuseum Solingen/Zen-
trum für Verfolgte Künste. Zum zweitenmal nach 2002 („Mein
blaues Klavier“) befasste sich damit ein ELS-Forum mit verfolg-



© Hajjo Jahn

ten Musikern und verbote-
nen Kompo-
sitionen. Ein-
druckvolles
Beispiel da-
für, dass es
sich nicht um
ein Thema
von gestern
handelt wa-
ren Musiker

der weissrussischen Widerstandsszene und das „Ensemble Bar-
bad“ (Foto): Die iranische Sängerin Maryam Akhondy, bestens
ausgebildet in Teheran, darf dort jedoch nicht auftreten, weil sie
eine Frau ist.

Interviewgast beim Ab-
schlusskonzert „Auch wider
dem Verbote“ am 10. Oktober
2013 in der Hochschule für
Musik und Tanz in Wupper-
tal war der Deutsch-Ägypter
Hamad Abdel-Samad (Foto).
Gegen ihn wurde eine Fatwa
erlassen, weil er sich kritisch
über die Muslimbrüder ge-
äußert hat. Der Autor und
Historiker nimmt auch teil
an der Podiumsdiskussion
des XX. ELS-Fo-
rums „Wie legitim ist Gewalt – Vom Stahlgewitter
bis zur Arabellion“ am 30. März 2014 im Zentrum für Verfolgte
Künste/Kunstmuseum Solingen.



© Doris Rother

kaum Gegenstand der Beratungen gewesen zu sein. Dass ange-
sichts der anderen Probleme auch die von uns geforderte Mo-
dernisierung der erstarrten Erinnerungskultur kein Thema war,
konnte deshalb kaum überraschen.

Während der Beratungen kam per Post ein Pressespiegel der
Deutschen Nationalbibliothek zum virtuellen Museum „Künste
im Exil“. Dafür hatte Kulturstaatsminister Neumann aus seinem
Etat € 745.000 zur Verfügung gestellt. Das Projekt ist Ergebnis
einer Initiative der ELS-Gesellschaft, die ursprünglich mit den
Unterschriften von Prominenten an die Bundeskanzlerin und
die Ministerpräsidenten der Länder gerichtet war. Da es um die
Sache gehen muss, haben wir uns mit unserem unsubventionier-
ten virtuellen Zentrum für Verfolgte Künste www.exil-archiv.de
an dem so üppig finanzierten Frankfurter Projekt beteiligt. betei-
gt ist auch das Kunstmuseum Solingen.

Zeitgleich gingen in der NRW-Landeshauptstadt Düsseldorf
die Bemühungen um das reale Zentrum (in Solingen) weiter. Es
hängt noch immer in den Mühlen der Bürokratie. deshalb trafen
sich Vertreter von Innenministerium, Stiftungsaufsicht, Land-
schaftsverband Rheinland und Stadt Solingen mit dem Sammler
Gerhard Schneider und der Else Lasker-Schüler-Stiftung ver-
brannte und verbannte Dichter/Künstler. Nach einer konstruktiv-
en Sitzung am 15. November 2013 einigten sich die Teilnehmer
auf das Erstellen eines neuen Kooperationsvertrags.

Pädagogisches Projekt

„Lehrer ans Netz“, ein Ableger unser ehemaligen Partnerorgani-
sation „Schulen ans Netz“, hat unseren Vorschlag angenommen,
die pädagogische Website „www.exil-club.de“ weiter zu nutzen:
„Nach einem arbeitsreichen Sommer (und dem halben Herbst
...) haben wir die Unterrichtseinheiten des Exil-Club in Lehrer-
Online herübergezogen: www.lehrer-online.de/exil-club.php
Sukzessive werden wir 13 aufgefrischte Unterrichtseinheiten ver-
öffentlichen und verlinken, die inhaltlich und vor allem mit Blick
auf die Bilder überarbeitet wurden.

Nun ging die erste Einheit online: [www.lehrer-online.de/exil-club-
albert-einstein.php](http://www.lehrer-online.de/exil-club-albert-einstein.php)

Es folgt www.lehrer-online.de/exil-club-bunteste-klasse.php
Natürlich weisen wir in den Unterrichtseinheiten darauf hin:
„Diese Unterrichtseinheit entstand im Rahmen des Exil-Clubs,
der auf eine Initiative der Else-Lasker-Schüler-Stiftung zurück-
geht. Er wurde 2002 in Zusammenarbeit mit Schulen ans Netz e.
V. ins Leben gerufen und vom Bundesministerium für Bildung
und Forschung (BMBF) gefördert. Nach dem Ende der Projekt-
laufzeit stellt Lehrer-Online zentrale Inhalte des Exil-Clubs be-
reit.“

Ich denke, damit sind zentrale Inhalte nachhaltig gesichert!
Und ich hoffe, diese Umsetzung ist in Ihrem Sinne!“
Gabi Netz, Lehrer Online“

Bedauerlich, dass die Kultur- und Bildungspolitiker weit von der
Wirklichkeit in den Schulen entfernt zu sein scheinen. Sie schei-
nen das zunehmende Desinteresse von Pädagogen und Schülern
an überkommenen Unterrichtsformen des Erinnerens an NS-Ver-
brechen und ihrer Folgen nicht wahrzunehmen. Und ignorieren,
dass dort, wo mehr und mehr Kinder von eingewanderten Eltern
die Schulbänke drücken, anders aufgeklärt werden muss als in
den ersten Nachkriegsjahren. Das gilt auch für den deutschen
Nachwuchs, der gefühlte Jahrhunderte von Nationalsozialismus,
Holocaust und Exil unserer verfolgten Künstler und Intellek-
tuellen entfernt ist. Das dies auch Ursachen für zunehmenden
Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit ist, macht unser
Anliegen zu einem heiklen Thema der deutschen Zeitgeschichte.

EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPT- VERSAMMLUNG DER ELS-GESELLSCHAFT 11. Februar 2014, um 18 Uhr, ev. Citykirche, Wuppertal- Elberfeld, Kirchplatz 1

Alle zwei Jahre muss der Vorstand neu gewählt werden.

TOP 1: Feststellung d. ordnungsgem. Einladung / Fragen zum Pro-
tokoll der letzten JHV, ggf. Ergänzungen der Tagesordnung;

TOP 2: Bericht des Vorsitzenden – Aktivitäten 2013, Ausblick auf
2014, Aussprache;

TOP 3: Bericht des Schatzmeisters, Aussprache;

TOP 4: Bericht Kassenprüfer, Aussprache;

TOP 5: Entlastung des Vorstands;

TOP 6: Wahl Versammlungsleiter-In;

TOP 7: Wahlen, 7.1: Wahl des Vorstands, 7.2: Wahl der Kassen-
prüfer;

TOP 8: Verschiedenes.

Im Anschluss um 19.30 Uhr: Literarisches Konzert „Manche Frau-
en glühn“, Vertonungen von ELS-, Kästner und Mascha Kaleko-
Lyrik.

Beteiligt an kuenste-im-exil.de

Bei den Verhandlungen über die Große Koalition haben wir uns
zusammen mit dem „Exil-PEN“ einzumischen versucht. Unse-
ren Aufruf „Taten statt Worte“ haben 350 Schriftsteller, Künst-
ler und Wissenschaftler unterzeichnet. Trotzdem scheint der
zunehmende Rechtsextremismus, um den es uns ging, in Berlin

NEUES ÜBER ELSE LASKER-SCHÜLER

Das Evangelische Bildungswerk Bremen veranstaltete vom 10. bis 15. November ein Else-Lasker Schüler Seminar, organisiert von der Dozentin Gudrun Boch. Eingebunden war auch die ELS-Gesellschaft, die Vorträge, Rezitationen und Besuche des ELS-Archivs bei der Stadtbibliothek Wuppertal oder des Zentrums für Verfolgte Künste im Kunstmuseum Solingen vermittelte. Dort gibt es die größte Sammlung von Lasker-Schüler-Zeichnungen außerhalb Israels.

Die „**Junior-Uni**“ in Wuppertal ist eine bislang einzigartige Bildungseinrichtung für junge Menschen von vier Jahren bis zum Abitur, initiiert von ELSG-Mitglied Ernst-Andreas Ziegler. Bei der Einweihung des Neubaus am 7. Dezember 2013 wurde einer der neuen Kursräume nach Else Lasker-Schüler benannt.

„**Ich bin so wild nach deinem Erdbeermund**“. Mit den Nachdichtungen von Francois Villon, unnachahmlich interpretiert von Klaus Kinsky, hat sich Paul Zech unsterblich gemacht. Der Dichter aus Westpreussen lebte nach 1900 einige Jahre an der Wupper. ELS hat ihm ein Gedicht gewidmet. Der in Wuppertal und Wien angesiedelte Arco-Verlag stellte auf der Frankfurter Buchmesse im Oktober 2013 einen Band mit Zech-Geschichten vor. Das Buch wartet mit den bisher relativ unbekannteren Erinnerungen an Else Lasker-Schüler auf. Darunter auch die Geschichte, wie sie 1933 auf der Flucht Station in Wuppertal macht.



Leo Kok Lieder und Kammermusik



Marcel Worms
Klavier
Irene Maessen
Sopran
Ursula Schoch
Violine



Das Ganze hat einen Haken: Wer Zech traut, ist leichtgläubig. Im Nachwort schildert Herausgeber und Verleger Christoph Haacker Lesenswertes über ELS und Paul Zech.

Im opulenten Booklet der hörenswerten CD „Lieder und Kammermusik“ von Leo Kok ist ein Lasker-Schüler-Poem über Charlotte Bara abgedruckt, das in den populären Gedichtbänden meistens fehlt. Leo Kok war der „Hauskomponist“ des Teatro San Materno in Ascona und der Klavierbegleiter der Tänzerin Charlotte Bara. Zusammen sind sie in der halben Welt aufgetreten. Er hat für sie das berühmte Stück „Danse du Camelia“ für das Kamelienfest auf der Piazza Grande in Locarno komponiert (1924/28). ELSG-Mitglied Gideon Boss, Remscheid, fand bei seinen jahrelangen Recherchen Manuskripte, Briefe, Fotos u.a. Dokumente, die als Grundlage für das Hörbuch dienen, das er zusammen mit dem Deutschlandfunk produziert hat. Die CD, die bei jpc, in Shops oder bei Amazon für ca. 20,- Euro zu erwerben ist, stellt Lieder und Kammermusik vor. Interpreten sind Marcel Worms, Klavier, Irene Maessen, Sopran, und Ursula

Schon, Violine. Leo Kok überlebte das KZ Buchenwald. Die Aufnahme dürfte eine Wiederentdeckung einiger seiner Kompositionen sein. Else Lasker-Schüler schätzte nicht nur die Tänzerin Charlotte Bara, sondern war auch mit deren Mutter Elvira Bachrach befreundet, mit der sie zusammen in Elberfeld zur Schule gegangen ist. Nelly Taba-Bachrach, Enkeltochter von Elvira und Nichte der Tänzerin Charlotte, lebt in Brüssel und hat sich angesagt, die Else Lasker-Schüler-Stadt zu besuchen. Zuvor wird sie in Ascona bei der Wiedereröffnung des restaurierten Teatro San Materno dabei sein, das Else Lasker-Schüler bei ihren Aufenthalten in Ascona besucht haben dürfte.

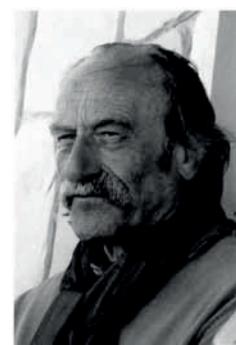
Das Zürcher Auktionshaus Koller versteigerte im Herbst 2013 mehrere bisher weitgehend unbekanntere Aquarelle, Bücher, einen Band mit handschriftlichen Gedichten und ein umfangreiches Briefkonvolut von Else Lasker-Schüler. Die Exponate stammen aus dem Nachlass von Hugo May, einem der Direktoren des Kaufhauses Brann in Zürich. Er war Mäzen und Fürsprecher der Dichterin im Schweizer Exil.

Neue Besitzer fand u.a. ein Exemplar der Vorzugsausgabe des 1937 im Verlag von Emil Oprecht erschienenen Buchs „Hebräerland“ (Zuschlag bei Sfr. 2200.-). Ein umfangreiches Briefkonvolut (mit zwei Aquarellen und einer kleinen „Brief“-Zeichnung) ging bei Sfr. 36.000 an einen Telefonbieter. Eine von Else Lasker-Schüler gefertigte Abschrift eigener Gedichte erhielt den Zuschlag bei Sfr. 36.000.- an einen Saalbieter aus der Schweiz und ein (nicht nummeriertes) koloriertes Exemplar des „Theben“-Buchs ging via Telefon für Sfr. 14.000. weg. Von gleicher Provenienz, aber aus anderer Hand, konnten zudem in diesen Wochen zwei Aquarelle (siehe ELSG-Infobrief 93) sowie einige Bücher – darunter ein handschriftlich bezeichnetes und signiertes Exemplar der „Wupper“ – aus dem Kunsthandel an einen Privatsammler in der Schweiz verkauft bzw. erworben werden.

Martin Dreyfus

KREATIVE IN DER ELSG

Hartmut Geerken, Herrsching, ist ein Multitalent: Musiker, Komponist, Schriftsteller, Publizist, Hörspielautor und Filmmacher. Verdient gemacht hat er sich um das Andenken exilierter Schriftsteller. Im Rahmen der in Privatinitiative besorgten textkritischen Werkausgabe des Philosophen Salomo Friedlaender/Mynona in 38 Bänden ermöglichte er es, dass eine Auswahl von Texten in japanischer Übersetzung zur politischen Theorie Friedlaenders unter dem Titel ‚Vernunft und Frieden‘ erscheinen konnte. Neben den Herausgebern der Werkausgabe, Hartmut Geerken und Detlef Thiel, zeichnet für die japanische Ausgabe außerdem der Kantforscher und Übersetzer Hiroo Nakamura verantwortlich. Das hervorragend gestaltete und mit vielen Abbildungen versehene Werk hat 256 Seiten und ist bei Shintensha in Tokio erschienen. Dort ist zur Zeit ein zweites Band mit technischen Utopien Mynonas in Arbeit. - 2014 erscheint im Grundrisse-Verlag in Moskau eine russische Übersetzung von Friedlaenders Autobiographie. Von den „Gesammelten Schriften“ Friedlaenders, die bei ‚Books on Demand‘ in Norderstedt hergestellt werden, liegen inzwischen 16 Bände vor.



© Ursula Zoll

Hermann Schulz hat ein aufregendes Jugendbuch geschrieben, das auch Erwachsenen empfohlen werden kann. Es handelt vor

dem Hintergrund der Euthanasieverbrechen der vorausgegangenen NS-Zeit. Der Wuppertaler Autor erzählt die Geschichte von Jugendlichen im Wendland, die den geistig behinderten Günter umbringen wollen, weil sie fürchten, dass er sie an die Großen verrät. Die Handlung spielt im Jahr 1947 mit Einheimischen, Flüchtlingen und einem ehemaligen SS-Mann, der die Kinder berät.

Hermann Schulz, 1938 in Südafrika geboren und Mitbegründer der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft, leitete als Nachfolger von Johannes Rau den Peter Hammer Verlag. Seit 1998 veröffentlicht er Bücher, vor allem für Kinder und Jugendliche. Diese Geschichte ist kongenial mit Zeichnungen von Maria Luisa Witte illustriert. „Sicherlich einer der literarisch anspruchsvollsten Titel dieses Herbstes“ (Buchmarkt).

Hermann Schulz: „*Warum wir Günter umbringen wollten*“, 156 S., Aladin Verlag, ISBN 878-3-8489-2017-4, € 14,90

Gilead Mishory, Komponist und Musikprofessor in Freiburg, hatte doppelten Grund zur Freude: Seine Studentin Lisa Wellisch hat in Berlin mit ihrer Mannheimer Gesangspartnerin, Jihyun Cecilia Lee, den höchsten Preis im Wettbewerb „Das Lied“ gewonnen. Ebenso erfreulich: „An Gott“, aus seinem Lieder-Zyklus „Hebräische Balladen“ nach Else Lasker-Schüler, hat dort besonderen Eindruck gemacht. Er war beim Abschlusskonzert des Wettbewerbs letzter Programmpunkt, nach Liszt, Wagner, Wolf, Schönberg und Ligeti.

Gretel Rieber, pensionierte WDR-Redakteurin, hat mit dem Israeli Michael Hanan einen Dokumentarfilm über die Geschichte der Geheimsprache Lachoudisch produziert, die im mittelfränkischen Schopfloch noch immer von einigen alten Männern gesprochen wird. Diese Sprache hat sich im Laufe von Jahrhunderten aus dem Hebräischen und einigen Anteilen des Rotwelschen entwickelt und wurde dann von den christlichen Schmusern (Vermittlern) des Ortes übernommen. Heute sind noch rund 100 Wörter Lachoudisch in allgemeinen Sprachgebrauch des Ortes erhalten. Der Film „Majem ist Wasser, Jajem ist Wein“, der auch an Hand von zum Teil bisher unveröffent-



lichten Dokumenten die Geschichte der Juden von Schopfloch und ihr in diesem Handwerkerdorf positives Verhältnis zu den Nichtjuden erzählt, wurde im Rahmen der Jüdischen Kulturtag München am 21. November 2013 uraufgeführt. Sollte es bei ELSG-Mitgliedern Interesse geben, vermitteln wir gern einen Kontakt zur Mitautorin Gretel Rieber.

VEREINSINTERNER SPIEGEL

Hans Joachim Schädlich wird mit dem Berliner Literaturpreis 2014 geehrt. Damit verbunden ist die Heiner Müller-Gastprofessur für deutschsprachige Poetik an der Freien Universität. Der Autor, der lange auch Beiratsmitglied im Vorstand der Else Lasker-Schüler-Gesellschaft war, wurde 1935 im Vogtland geboren. In der DDR war er zahlreichen Schikanen ausgesetzt, bis er 1977 nach Westdeutschland übersiedelte. Zu seinen bekanntesten Werken gehören die regimekritischen Texte „Versuchte Nähe“, die Spitzelgeschichte „Tallhover“ und der Roman „Kokoschkins Reise“. In seinem Buch „Sire, ich eile!“ befasste er sich mit Friedrich dem Großen und Voltaire. HJ Schädlich wurde u.a. bereits mit der Johannes Bobrowski-Medaille, dem Heinrich-Böll- und dem Kleist-Preis geehrt, den 1932 auch Else Lasker-Schüler er-

hielt, die er schätzt. Der Berliner Literaturpreis wird am 26. Februar 2014 im Roten Rathaus von der Stiftung Preußische Seehandlung in Berlin verliehen.

Josef Neumann, SPD-Landtagsabgeordneter in NRW, schickte dem sozialdemokratischen Bundestagsabgeordneten Siegmund Ehrmann am 25. November 2013 die folgende Mail: „Lieber Siegmund, habe heute den Blick in den Koalitionsvertrag geworfen. Mit gewisser Ernüchterung und Freude habe ich den Kulturteil gelesen. Natürlich freut mich als Solinger/Wuppertaler MdL der Satz zu Pina Bausch! Aber die fehlenden konkreten Aussagen zu den Verfolgten Künsten und deren Zukunftssicherung haben mich wieder ernüchert. Besten Gruß, Josef Neumann.“

Die beiden Politiker sind Mitglied der ELS-Gesellschaft.

Sabine Langenberg-Green, Künstlerin in Wuppertal, hat mit ihrem jüngsten, ihrem sechsten Buch, eine bibliophile Kostbarkeit geschaffen: „Ulles Hände“, so der Titel, zeigt die Hände der 2012 verstorbenen Wuppertaler Bildhauerin und Malerin Ulle Hees in verschiedenen Posen mit 17 Gedichten von Else-Lasker-Schüler. Es ist ein handgefertigtes und fadengeheftetes Buch (19,3 x 15,8cm), illustriert mit 22 Fotografien von Sabine Langenberg-Green, einem Vorwort von Ulrike Müller und einem Prolog von Hajo Jahn. Druck auf Dorée Zeichenpapier. Signierte und limitierte Auflage 100 EX., Preis € 59.- Hergestellt by Long Green Mountain. Buchbinderbetrieb Roger Green, Wuppertal. Zu bestellen über info@buchbinderei-green.de www.buchbinderei-green.de

Ricarda Dick, promovierte Germanistin und Kunsthistorikerin, ist seit Oktober 2013 angestellt bei der Stiftung Insel Hombroich. Dort betreut sie die Kunstsammlung und die Archive mit Vor- und Nachlässen, wie den von Erwin Heerich, der „Schreibheft“-Redaktion, Karl-Heinrich Müller, Walter Biemel und Thomas Kling, der 1994 den Else Lasker-Schüler-Lyrikpreis erhielt. Die Literaturwissenschaftlerin Dick ist eine der renommiertesten Else Lasker-Schüler-Expertinnen.

U. a. hat sie das Werkverzeichnis der ELS-Zeichnungen erarbeitet, das als Katalog zu der von ihr eingerichteten großen Retrospektive im Jüdischen Museum Frankfurt und im Hamburger Bahnhof Berlin 2010/2011 erschien. 2001 hat die Freiberuflerin eine Else Lasker-Schüler-Ausstellung im Bonner August Macke-Haus kuratiert und dabei mit Volker Kahmen zusammengearbeitet, der eine der bedeutendsten ELS-Sammlungen besitzt, angesiedelt im Literatur- und Kunstinstitut Hombroich auf der Insel Hombroich.

Stefan Hanke, Fotograf aus Sinzing, ist mit dem Kulturpreis des Landkreises Regensburg geehrt worden. Um „kulturelles Engagement sowohl zu würdigen als auch zu wecken“, ist diese Auszeichnung zum fünften Mal vergeben worden. „Stefan Hanke ist seit über 30 Jahren im Bereich künstlerische Fotografie tätig und einer der renommiertesten Vertreter dieser Richtung in Bayern“, so die Juroren in ihrer Begründung. Er verstehe es, mit seiner Kamera Ansichten festzuhalten und



Stefan Hanke (r) mit ELSG-Ehrenmitglied Adolf Burger in Prag.

Geschichten zu erzählen, die über die oberflächliche Abbildung weit hinausgehen und den Betrachtern eine sinnliche Auseinandersetzung und damit tief greifende Erkenntnisse ermöglichen.

Deborah Vietor-Engländer ist Herausgeberin einer dreibändigen Werkausgabe, die Hermann Sinsheimer wieder ins Bewusstsein einer interessierten Öffentlichkeit bringen soll. „Gelebt im Paradies“ bildet den Auftakt und erzählt vom Leben in der Pfalz, in München und Berlin, gibt Porträts seiner Zeitgenossen von Erich Mühsam bis Joachim Ringelnatz, von Frank Wedekind bis Alfred Kerr. Hermann Sinsheimer (1883–1950) zählt zu den jüdischen Intellektuellen des späten Kaiserreichs und der Weimarer Republik. 1924 wurde er Chefredakteur der satirischen Zeitschrift „Simplicissimus“ in München und verhalf dieser zu neuem Ansehen. Nach fünf Jahren wechselte er dann in das Feuilleton des „Berliner Tageblatts“, wo er neben Alfred Kerr Kritiken und Betrachtungen zu Berliner Kulturereignissen schrieb. Als Kerr im Februar 1933 fluchtartig Deutschland verlassen musste, übernahm Sinsheimer dessen Funktion. Im September 1933 wurde er entlassen. Sinsheimer lebte noch bis 1938 in Berlin, schrieb für jüdische Zeitschriften und arbeitete an seinem Buch „Shylock“, das er mit ins englische Exil nahm und dort veröffentlichte. Die Niederschrift seiner Autobiografie „Gelebt im Paradies“ erfüllte seine letzten Jahre: „Gelebt im Paradies“ erschien erstmals 1953, jedoch mit zensiertem und verkürztem Text. So bringt die aktuelle Ausgabe ein fast neues Buch, das dem Autor endlich gerecht wird und das in die Reihe der wichtigen Erinnerungsbücher aus der Zeit des Exils gehört.

VBB Verlag für Berlin- Brandenburg 432 Seiten; Hardcover. ISBN: 978-3-942476-55-3; € 24,95

LESERBRIEFE

Merkel-KZ-Besuch: Zur Ausgabe 94/2013 muss ich doch einige Bemerkungen machen. Da steht geschrieben: „...der erste Besuch eines deutschen Regierungschefs in einem deutschen Konzentrationslager.“

Ich bezweifle sehr, dass Grotewohl, Sindermann oder Stoph niemals in einem ehemaligen KZ gewesen sind. Haben Sie das recherchiert? Oder waren es gar keine Regierungschefs? Oder waren es am Ende gar keine Deutschen?

Die Schärfe meiner Fragestellung kommt nicht von ungefähr, denn es ist bestens bekannt, dass der Westen bisher nur wenigen DDR-Deutschen, d.h. solchen, die nicht in der DDR, sondern auch für sie gelebt haben, zugestanden hat, zugleich auch wirkliche Deutsche gewesen zu sein. Paradebeispiel ist Sigmund Jähn, der Kosmonaut, dem man jetzt in seinem Geburtsort sogar ein gesamtdeutsches Raumfahrtmuseum gewidmet hat. Sehr empfehlenswert. Nur wenn der andere deutsche Staat ein Unrechtsstaat war (solche Staaten gibt es wissenschaftlich gesehen nicht!), dann war es auch legitim, hunderte von Wissenschaftlern von ihren Lehrstühlen und Dozenturen zu vertreiben. Auch eine Vertreibung, die man ins neue Museum mit aufnehmen könnte. Ich will nur aufmerksam machen, dass man dann, wenn man in Deutschland nicht ehrlich ist, sich auch der weltweit Verfolgten und Vertriebenen nicht ehrlich annehmen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Roland Wauer

NEUE MITGLIEDER

Norbert Laufer, Meerbusch; Werner Karsch, Berlin; Tina Grahl, Karlsruhe, sowie Gudrun Boch, Anne Knauf, Ulrike-Marie Hille, Konrad Zais und Helmut Koch, alle Bremen. Und aus Wupper-

tal: Alexandra Drauwe, Lotte van den Berg und Anne Ashoff.

WIR TRAUERN UM...

...Elisabeth Borchers. Die Lyrikerin, die vom Niederrhein stammte, habe zwar nur ein „schmales, aber gewichtiges Werk hinterlassen“, schrieb der SPIEGEL aus Anlass ihres Ablebens am 25. September 2013. Die Todesnachricht erreichte uns erst nach dem Druck des Infos 94. Die 87-Jährige war lebenslang eine Be-

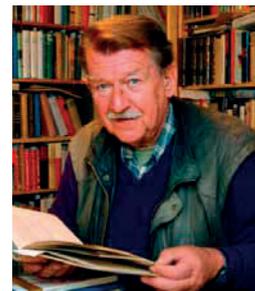
wunderin von Else Lasker-Schüler, wie auch Sarah Kirsch und Hilde Domin. Diese drei Dichterinnen waren Teilnehmer des I. Forums 1993 und seitdem Mitglieder der ELS-Gesellschaft. Als die FAZ 1960 in einer Vorveröffentlichung ihr erstes Gedicht publizierte, löste das eine Art Skandal aus: „eia wasser regnet schlaf / eia abend schwimmt ins gras / wer zum wasser geht wird schlaf“. Der traumwandlerische Ton im Übergang

vom Wachsein zum Schlafen war vielen Lesern ungewohnt. Von 1945 bis 1954 arbeitete Elisabeth Borchers als Dolmetscherin bei der französischen Besatzungsmacht. Von 1958 bis 1960 hielt sie sich in den USA auf. 1959 wurde sie Mitarbeiterin von Inge Aicher-Scholl an der Hochschule für Gestaltung Ulm. Von 1960 bis 1971 arbeitete Borchers als Lektorin im Luchterhand-Verlag. 1971 wechselte sie in gleicher Funktion zum Suhrkamp und Insel Verlag, bei dem sie bis 1998 blieb. Sie verfasste neben Lyrik auch zahlreiche Kinderbücher. Außerdem war sie Herausgeberin einer Vielzahl von literarischen Anthologien mit Texten für Kinder und Erwachsene.



© Suhrkamp

...Georg P. Salzmann. Sogar der SPIEGEL brachte einen Nachruf (Nr. 47, 18.11.2013) und zitierte den gelehrten Finanzkaufmann mit den Worten: „Die Verbotenen und Verbrannten dürfen nicht auch noch zu den Vergessenen werden.“ Das dem doch nahezu so ist, dazu haben auch das Magazin aus Hamburg und andere Medien beigetragen. Über den jahrelangen Kampf für ein Zentrum der Verfolgten Künste, für das Salzmann in die Else Lasker-Schüler-Gesellschaft eingetreten war, haben sie kaum oder unvollständig berichtet. Nachdem der „Herr der Bücher“ tot ist, sieht das anders aus als zu Lebzeiten, wie so oft. Mehr als 12.000 Bücher hat Georg P. Salzmann gesammelt. Seine Familie hat das unter manchem Verzicht mitgetragen. Sein Vater, ein Fabrikant, hatte sich aus einer persönlich empfundenen Schuld an der NS-Diktatur erschossen. Das war das Motiv für seine Leidenschaft. Am liebsten hätte er seine Sammlung dem „Zentrum für Verfolgte Künste“ vermacht. Als Präsenzbibliothek, für alle Interessenten zugänglich. Denn die Exilliteratur-„Sammlung Jürgen Serke“ ist zu wertvoll, um sie ausserhalb schützender Vitrinen zu präsentieren. Erst als die Serke-Schätze von der ELS-Stiftung „Verbrannte und verbannte Dichter/Künstler“ mit Stiftungsvermögen erworben worden war, weil Bund oder Länder zur Finanzierung nicht bereit waren, hat der Freistaat Bayern die Sammlung Salzmann angekauft. Seine „Bibliothek der verbrannten Bücher“ wurde der Universität Augsburg übergeben, also einem „Elfenbeinturm der Wissenschaft- genau das wollte ich eigentlich nicht“, so Georg P. Salzmann, der am 9. November 2013 in einem Seniorenheim bei München gestorben ist.



...**Heinz Engelhardt**. Der Wuppertaler Mediziner war von 1986 bis zur Pensionierung Chef der Chirurgie und Unfallchirurgie am Städtischen Klinikum Barmen. Prof. Dr. Engelhardt war von 1970 bis 1975 Landtagsabgeordneter der SPD und in jungen Jahren Landesarzt des Arbeiter-Samariterbundes Nordrhein-Westfalen. Wer ihn kannte schätzte ihn als einen der immer seltener werdenden Politiker mit Lebens- und Berufserfahrung.

BUCHTIPPS

Gabriel Heim. Pflichtlektüre aus dem Schuhkarton

„Ich war 14, als ich in der Wohnung meiner Mutter einen Karton gefunden habe, der voll war mit Briefen und Fotos, und die Briefe konnte ich nicht lesen“, erinnert sich der Autor Gabriel Heim. Er kannte die Menschen auf den Bildern nicht, „aber es hat mich sehr verstört, weil ich ahnte, dass da noch ein Leben hinter dem Leben steht, das ich von meiner Mutter nicht kannte. Und am nächsten Tag war alles verschwunden.“ Erst 35 Jahre später, 1999, nach dem Tod der Mutter, fand er die zwei Schuhkartons samt Inhalt im Nachlass. Der Zürcher Autor hat mit diesen Dokumenten die das Lebensdrama seiner Großmutter und Mutter in Nazi-Deutschland, Berlin und der Schweiz recherchiert und einen bewegenden Generationenkonflikt anschaulich beschrieben.

Gabriel Heim: „Ich will keine Blaubeertorte, ich will nur raus“
Quadriga Verlag, 368 Seiten, gebunden, ISBN: 978-3869950549, € 22,99

TERMINE 2014

9. – 12. Januar, Calw-Hirsau, ELS und Benn-Seminar

„Hier ist kein Trost“? Unter diesem Titel findet die erste „Lesewinter-Veranstaltung“ in Hirsau im neuen Jahr statt. Referent ist Dr. Tim Lörke. Das Seminar befasst sich u.a. mit der Beziehung zwischen Else Lasker-Schüler und Gottfried Benn. Gedichte aus allen Schaffensperioden werden gemeinsam interpretiert. Dabei wird der Reichtum an Formen, Themen und Motiven der modernen Lyrik deutlich. Alle Texte werden in einem Reader im Seminar zur Verfügung gestellt. Die gemeinsame Interpretation und Diskussion der Gedichte steht im Mittelpunkt des Seminars. Seminargebühr: € 130.- Anmeldung: Hotel Kloster Hirsau, Wildbader Str.2, 75365 Calw-Hirsau, Tel. 07051-96740, info@hotel-kloster-hirsau.de

Samstag, 8. Februar, 20:00 Uhr

Bonn, PANTHEON, Bundeskanzlerplatz 2-10 „Mein Dornenlächeln“. Hommage an ELS, die vor 145 Jahren geboren wurde: Carola Krautz-Brasin (Foto), Gesang und Rezitation, Peggy Voigt, Klavier, Hajo Jahn, Moderation. Interpretation von Else Lasker-Schüler Vertonungen, die Charles Kalman eigens für Carola Krautz komponierte. Im Foyer sind Faksimiles von ELS-Zeichnungen ausgestellt.



Dienstag, 11. Februar, 19:30 Uhr, ev. Citykirche Wuppertal-Elberfeld.

„Manche Frauen glühen“. Hommage an Else Lasker-Schüler (145. Geburtstag), Erich Kästner und Edmund Nick (40. Todestag des Dichters und des Komponisten), ferner Texte von Mascha Kalko u.a., vorgetragen von Petra Kalkutschke, Rezitation; Kornelia



Reinke, Mezzosopran; Christoph Schürmann, Klavier. Eine Veranstaltung der ELS-Gesellschaft in Kooperation mit der Goethe-Gesellschaft Wuppertal und dem Kath. Bildungswerk, Wuppertal/Solingen/Remscheid.



Sonntag, 9. Februar - 18. Mai

Oscar Zügel-Ausstellung und bis zum 6. März die Ausstellung Selma Meerbaum-Eisinger im Zentrum für Verfolgte Künste im Kunstmuseum Solingen

Oscar Zügel war mit Chagall und Léger, mit Josef Albers und Willi Baumeister befreundet. Seine Ausstellung im Folkwang-Museum wurde von den Nazis abgehängt und er musste ins Exil über Spanien bis nach Argentinien fliehen. In der Ausstellung „Pittori Europei“ hingen seine Werke 1951 in Florenz neben denen von Picasso, Kandinsky, Miró, Archipenko, Schwitters u.a., aber in der Staatsgalerie Stuttgart, wo durch Zufall angeblich verbrannte Zügel-Bilder im Keller überdauert hatten, verweigerte man sich ihm mit den Worten: „Sie sind doch Republik-Flüchtling, an Ihnen haben wir kein Interesse.“ Die Ausstellung in Solingen kommt einer späten Rehabilitation gleich. Seine Tochter Katja hat dem „Zentrum für Verfolgte Künste“ mit „Ikarus“ ein Schlüsselbild geschenkt.

Die Ausstellung über Selma Meerbaum-Eisinger wurde von Helmut Braun zusammengestellt. Die Dichterin starb im Alter von 18 Jahren in einem NS-Arbeitslager in der heutigen Ukraine an Flecktyphus. Ihre Gedichte gehören heute zur Weltliteratur.

Sonntag, 23. März, 20:00 Uhr

Theas Theater, 51465 Bergisch Gladbach, Jakobstraße 103. Öffentliche Uraufführung von „An einem Tag in Jerusalem“ von und mit der Autorin und Schauspielerin Hannelore Dohmen.



IMPRESSUM

Redaktion: Hajo Jahn

Techn. Realisation: Markus Kartzig, Günther Sauer und Doris Rother. Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft e.V.

Herzogstr. 42; D-42103 Wuppertal

Tel: 0202-305198, Fax: 0202-7475433

E-Mail: vorstand@else-lasker-schueler-gesellschaft.de

www.else-lasker-schueler-gesellschaft.de

Vorsitzender: Hajo Jahn; Stellv. Vorsitz.: Heiner Bontrup;

Schatzmeister: Klaus K. Otto; Pressesprecherin: Martina Steimer; Schriftführerin: Anne Grevé; Beisitzer: Prof. Dr. Manfred Brusten, Monika Fey, Dorothee Kleinherbers-Boden, Bernd Passmann, Dr. Justinus Maria Calleen und Karl Bellenberg.

Ehrenmitglieder: Hans Sahl (gest. 27.4.1993), Prof. Paul Alsberg, Israel (gest. am 20.8.06), Ingrid Bachér, Düsseldorf, Adolf Burger, Prag, Georg Dreyfus, Melbourne, und Ulla Hahn, Hamburg.

Bankverbindung: Stadtparkasse Wuppertal,

BLZ: 33050000, Konto: 968768

Stiftung „Verbrannte- u. verbannte Dichter-/ KünstlerInnen“ –

Vorst.: Hajo Jahn, Herbert Beil, Dr. Rolf Köster, Dr. Rolf Jessewitsch.

Kuratorium: Ingrid Bachér, Hans-Dietrich Genscher, Jürgen Serke, Prof. Dr. Klaus Goebel, Ursula Schulz-Dornburg und Prof. Dr. Christoph Stözl.

Bankverbindung: Stadtparkasse Wuppertal,

BLZ: 33050000, Konto: 902999

E-Mail: redaktion@exil-archiv.de

www.exil-zentrum.de; www.exil-archiv.de; www-exil-club.de